

2278/J-BR/2004

Eingelangt am 02.12.2004

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

Dringliche Anfrage

gem. § 61 Abs. 3 GO-BR

der Bundesräte Boden
und GenossInnen
an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie
betreffend Schließungswelle von Postämtern – Herr Vizekanzler handeln Sie! II

Die Sozialdemokratischen Bundesräte haben einen Selbständigen Entschließungsantrag betreffend den Erhalt der Postämter und damit den Erhalt der Infrastruktur in den ländlichen Regionen im Interesse der Österreicherinnen und Österreicher, aber auch der österreichischen Unternehmungen und insbesondere der KleinstunternehmerInnen am Donnerstag, den 25. November 2004, im Bundesrat eingebracht. Am 26. November 2004 erfolgten die Ausschussberatungen. Am 2. Dezember 2004 sollten die Beratungen im Plenum des Bundesrates stattfinden. Die Bundesräte der Regierungsfractionen ÖVP und FPÖ brachten jedoch in der Sitzung des Verkehrsausschusses einen Vertagungsantrag ein, um sich dem Thema nicht mehr widmen zu müssen.

Wir Sozialdemokraten sind allerdings überzeugt, dass der Bundesrat die Interessen der Länder mit allem Nachdruck wahrzunehmen hat. Wir werden uns dieser Verpflichtung stellen und auch die Fraktionen von ÖVP und FPÖ dazu bewegen, eine erkennbare politische Positionierung vorzunehmen. Die ÖsterreicherInnen haben ein Recht auf klare politische Aussagen. Erschwerend bei der Vorgangsweise ist, dass mit diesem Entschließungsantrag dem zuständigen Bundesminister in seinem Agieren der Rücken gestärkt werden sollte. Denn Gorbach hat sich in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit einige Male dazu bekannt, so eine Schließung der Postämter nicht anders zu verhindern ist, auch eine Änderung der Postuniversaldienstverordnung vorzunehmen.

In der Dringlichen Anfrage vom 25. November 2004 führte Staatssekretär Kukacka in Vertretung von Vizekanzler Gorbach wörtlich aus: „Nur für den Fall, dass die Ergebnisse der Arbeitsgruppe keine flächendeckende Versorgung gewährleisten, lässt der Herr Vizekanzler Vorschläge zur Änderung der Universaldienstverordnung erarbeiten. Ein konkreter Entwurf liegt zur Zeit nicht vor. Konkrete Vorschläge sollen aber in den nächsten Wochen erarbeitet werden.“ Und genau diesen Inhalt hat der Entschließungsantrag der Sozialdemokratischen Bundesräte.

Für uns ist es in dieser für den ländlichen Raum sensiblen Frage jedenfalls nicht genügend, in einem Entschließungsantrag – wie von ÖVP und FPÖ in der letzten Sitzung des Bundesrates eingebracht – lediglich darauf hinzuweisen, dass das geltende Recht einzuhalten sei. Davon haben die Österreicherinnen und Österreicher, die KleinunternehmerInnen in den ländlichen Regionen nichts.

Welche Ergebnisse brachte die angesprochene Dringliche Anfrage von letzter Woche noch?

1. Vizekanzler Gorbach ließ sich vor dem Bundesrat durch Staatssekretär Kukacka vertreten. Als Entschuldigungsgrund wurden seine dienstlichen Verpflichtungen, die eine Anwesenheit in Wien verhinderten, angeführt. Aus gut informierten Quellen ist uns bekannt geworden, dass Vizekanzler Gorbach es vorzog, zu diesem Zeitpunkt den Christkindlmarkt in Bludenz zu besuchen. Sollte dieser Sachverhalt richtig sein, so zeigt dies, welchen Stellenwert Vizekanzler Gorbach dem Bundesrat, aber vielmehr auch den Interessen der ÖsterreicherInnen einräumt.
2. Die offizielle Stellungnahme durch die Post AG auf Aufforderung der obersten Postbehörde vom 23. November 2004 hin über detaillierte Informationen betreffend Maßnahmen zum Filialnetz der Post AG war bis längstens 30. November 2004 zu legen. Es kann also heute durch das zuständige Regierungsmitglied das erste Mal ein parlamentarisches Organ unter Wahrheitspflicht des Ministers informiert werden.
3. Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe unter Staatssekretär Mainoni wurde bestätigt, allerdings lief am 25. November 2004 die Terminkoordination erst an.
4. Vorschläge zur Änderung der Universaldienstverordnung werden im Verkehrsministerium erarbeitet.

Was jedoch taten die Mitglieder der Bundesregierung? Sie beschwichtigten die österreichische Bevölkerung, drohten der Post AG, setzten aber keine konkreten Handlungen. Für die betroffenen ÖsterreicherInnen lösten sich die Beschwichtigungsversuche der Regierung bei der Lektüre der Samstagsausgabe des Kurier vom 27. November 2004 in Luft auf. Sie mussten lesen, dass ihr Postamt von der Schließung betroffen ist, wenn sie in einer der 15 Vorarlberger, 37 Tiroler, 23 Salzburger, 20 burgenländischen, 79 oberösterreichischen,

93 niederösterreichischen oder 38 steirischen Gemeinden, den 30 bis 40 betroffenen Kärntner Gemeinden wohnhaft sind bzw. ihr Betrieb dort angesiedelt ist. Aber auch Wien ist betroffen, so werden beispielsweise in Hernals zwei Postämter geschlossen.

Am Dienstag hat sich die Situation dramatisch zugespitzt. In einer Pressekonferenz hat der Postvorstand die Liste jener 357 Postämter, die bis Mitte kommenden Jahres geschlossen werden sollen, veröffentlicht. Ob die Bundesregierung oder das zuständige Mitglied der Bundesregierung davon schon vor der Pressekonferenz Kenntnis hatte, ist bis heute nicht bekannt. Die von der Post AG vorgestellte Schließungsliste lautet wie folgt:

Burgenland

7013	Klingenbach
7022	Schattendorf
7052	Müllendorf
7053	Hornstein
7061	Trausdorf/Wulka
7062	St. Margarethen
7081	Schützen
7082	Donnerskirchen
7093	Jois
7121	Weiden
7162	Tadten
7203	Wiesen
7221	Marz
7344	Stoob
7361	Lutzmannsburg
7432	Oberschützen
7433	Mariasdorf
7534	Olbendorf
7543	Kukmirn
7572	Deutsch Kaltenbrunn

Kärnten

9072	Ludmannsdorf
9103	Diex
9132	Gallizien
9133	Miklauzhof

9143	St. Michael
9173	St. Margareten
9311	Kraig
9321	Kappel
9322	Micheldorf
9334	Guttaring
9342	Gurk
9346	Glödnitz
9372	Eberstein
9413	St. Gertraud
9423	St. Georgen
9451	Preitenegg
9463	Reichenfels
9504	Villach
9543	Arriach
9562	Himmelberg
9571	Sirnitz
9572	Deutsch Griffen
9613	Feistritz
9622	Weißbriach
9631	Jenig
9635	Dellach
9712	Fresach
9751	Sachsenburg
9753	Lind/Drau
9771	Berg/Drau
9773	Irschen
9811	Lendorf
9822	Mallnitz
9831	Flattach
9833	Rangersdorf
9842	Mörtschach
9844	Heiligenblut
9854	Malta
9861	Eisentratten
9873	Döbriach

Niederösterreich

2004	Niederhollabrunn
2013	Göllersdorf
2042	Guntersdorf
2062	Seefeld-Großkadolz
2081	Niederfladnitz
2091	Langau/Geras
2126	Ladendorf
2151	Asparn/Zaya
2244	Spannberg
2292	Engelhartstetten
2372	Gießhübl
2381	Laab/Walde
2433	Margareten/Moos
2434	Götzendorf/Leitha
2441	Mitterndorf
2453	Sommerein
2462	Wilfleinsdorf
2464	Göttlesbrunn
2481	Achau
2524	Teesdorf
2552	Hirtenberg
2572	Kaumberg
2602	Blumau
2634	Ternitz
2650	Payerbach
2662	Schwarzau
2680	Semmering
2801	Katzelsdorf
2813	Lichtenegg
2852	Hochneukirchen
2853	Bad Schönau
3012	Wolfsgaben
3053	Laaben
3124	Oberwölbling
3140	Pottenbrunn
3142	Perschling
3151	St. Georgen am Steinfeld
3163	Rohrbach
3192	Hohenberg

3202	Hofstetten
3213	Frankenfels
3224	Mitterbach
3233	Kilb
3242	Texing
3244	Ruprechtshofen
3253	Erlauf
3263	Randegg
3282	St.Georgen
3295	Lackenhof
3303	Amstetten
3323	Neustadtl
3364	Neuhofen
3371	Neumarkt
3402	Klosterneuburg
3413	Hintersdorf
3425	Langenlebarn
3433	Königstetten
3441	Judenau
3442	Langenrohr
3452	Atzenbrugg
3465	Königsbrunn
3485	Haitzendorf
3491	Strass
3492	Etsdorf
3495	Rohrendorf
3562	Schönberg
3572	St. Leonhard
3591	Altenburg
3623	Kottes
3633	Schönbach
3642	Aggsbach
3652	Leiben
3660	Klein-Pöchlarn
3663	Laimbach
3672	Maria Taferl
3711	Großmeiseldorf
3714	Sitzendorf
3720	Ravelsbach

3753	Hötzelsdorf
3800	Göpfritz
3813	Dietmanns
3822	Karlstein
3824	Großau bei Raabs
3834	Pfaffenschlag
3842	Thaya
3851	Kautzen
3872	Langegg, Waldviertel
3903	Echsenbach
3912	Grafenschlag
3921	Langschlag
3932	Kirchberg
3971	St. Martin
4482	Ennsdorf

Oberösterreich

4022	Linz
4023	Linz
4029	Linz
4045	Linz
4051	St. Martin
4064	Oftering
4075	Breitenaich
4076	St. Marienkirchen
4082	Aschach
4090	Engelhartszell
4112	Rottenegg
4115	Kleinzell
4144	Oberkappel
4152	Sarleinsbach
4154	Kollerschlag
4163	Klaffer
4173	St. Veit
4174	Niederwaldkirchen
4184	Helfenberg
4191	Vorderweißbach
4232	Hagenberg

4252	Liebenau
4271	St. Oswald
4284	Tragwein
4292	Kefermarkt
4310	Mauthausen
4342	Baumgartenberg
4351	Saxen
4404	Steyr
4442	Kleinraming
4460	Losenstein
4462	Reichraming
4493	Wolfert
4523	Neuzeug
4551	Ried
4553	Schlierbach
4564	Klaus
4611	Buchkirchen
4616	Weißkirchen
4631	Krenglbach
4645	Grünau
4654	Bad Wimsbach
4702	Wallern
4712	Michaelnbach
4723	Natternbach
4725	St. Ägidi
4742	Pram
4751	Dorf/Pram
4755	Zell/Pram
4761	Enzenkirchen
4762	St. Willibald
4774	St. Marienkirchen
4785	Haibach
4794	Kopfung
4801	Traunkirchen
4830	Hallstatt
4851	Gampern
4852	Weyregg
4864	Attersee
4872	Neukirchen

4881	Strass
4902	Wolfsegg
4905	Thomasroith
4925	Pramet
4941	Mehrnbach
4942	Gurten
4943	Geinberg
4952	Wenig
4963	St. Peter
4974	Ort im Innkreis
4975	Suben
4980	Antiesenhofen
5131	Franking
5143	Feldkirchen
5212	Schneegattern
5233	Pischelsdorf
5241	Maria Schmolln
5242	St. Johann
5274	Burgkirchen

Salzburg

5035	Salzburg
5083	Gartenau
5093	Weißbach bei Lofer
5152	Michaelbeuern
5203	Köstendorf
5323	Ebenau
5342	Abersee
5351	Aigen
5409	Hallein
5442	Russbach
5511	Hüttau
5583	Muhr
5591	Ramingstein
5621	St. Veit
5622	Goldegg
5632	Dorfgastein
5645	Böckstein

5651	Lend
5652	Dienten
5722	Niedernsill
5731	Hollersbach
5733	Bramberg
5743	Krimml

Steiermark

8113	St. Oswald
8120	Peggau
8192	Strallegg
8233	Lafnitz
8234	Rohrbach
8240	Friedberg
8244	Schäffern
8274	Buch
8291	Burgau
8302	Nestelbach
8332	Edelsbach
8355	Tieschen
8413	St. Georgen
8482	Gosdorf
8524	Bad Gams
8544	Pöfing-Brunn
8553	St. Oswald
8562	Mooskirchen
8056	Graz
8282	Loipersdorf
8709	Leoben
8720	Knittelfeld, Bahnhof
8751	Judenburg, Murdorf
8582	Rosental
8625	Turnau
8632	Gußwerk
8653	Stanz
8714	Kraubath
8732	Seckau
8794	Vordernberg

8813	St. Lambrecht
8843	St. Peter
8854	Krakaudorf
8861	St. Gerorgen
8900	Selzthal
8923	Palfau
8934	Altenmarkt
8974	Mandling
8993	Grundlsee

Tirol

6024	Innsbruck
6025	Innsbruck
6040	Innsbruck
6072	Lans
6073	Sistrans
6074	Rinn
6105	Leutasch
6108	Scharnitz
6142	Mieders
6152	Trins
6156	Gries
6165	Telfes
6213	Pertisau
6232	Münster
6235	Reith
6252	Breitenbach
6261	Strass
6292	Finkenberg
6314	Wildschönau-Niederau
6382	Kirchdorf
6395	Hochfilzen
6416	Obsteig
6426	Roppen
6474	Jerzens
6524	Feichten
6591	Grins
6622	Berwang

6642	Stanzach
6653	Bach/Lech
6654	Holzgau
6673	Grän
6691	Jungholz
9913	Abfaltersbach
9931	Außervillgraten
9942	Obertilliach
9961	Hopfgarten
9974	Prägraten

Vorarlberg

6866	Andelsbuch
6874	Bizau
6708	Brand
6751	Braz
6905	Bregenz-Achsiedlung
6884	Damüls
6852	Dornbirn- Oberdorf
6811	Göfis
6812	Meiningen
6881	Mellau
6824	Schlins
6886	Schopfernau
6867	Schwarzenberg
6771	St. Anton
6934	Sulzberg

Wien

1023	Wien
1062	Wien
1064	Wien
1107	Wien
1124	Wien
1173	Wien
1174	Wien
1184	Wien

1197	Wien
1227	Wien
1237	Wien

Seine Maßnahmen begründete der Post-Vorstand in einer zynischen Art und Weise mit „Optimierung des Filialnetzes“ und „einem Näher zum Kunden“. Der Präsident des Gemeindebundes wies in einer ersten Reaktion diese Begründungen als befremdlich und unangemessen zurück. Und wörtlich: „Eine solche Ausdrucksweise wird mit Recht von den direkt betroffenen Gemeinden und Bürgern nicht verstanden, denn für die Menschen ist es natürlich keine Optimierung, wenn sie künftig bis zu 30 Kilometer zum nächsten Postamt fahren müssen.“

Die Forderung der Sozialdemokratie nach einer Rücknahme dieses Kahlschlages im ländlichen Raum durch die Post AG wird nun, wo es ernst wird, auch von den Vertretern der Regierungsfractionen in den Ländern unterstützt. Beispiele dafür:

Oberösterreich

„Oberösterreichs Landeshauptmann Josef Pühringer (V) will eine Resolution an die Bundesregierung richten, in der eine Verbesserung der Post-Universaldienstverordnung gefordert wird. Damit solle der "Schließungsserie" bei den Postämtern vorgebeugt und die dauerhafte Versorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen nachhaltig sichergestellt werden, hieß es am Dienstag in einer Presseaussendung der Landeskorespondenz. Ein entsprechender Antrag soll in der nächsten Sitzung der Landesregierung am 6. Dezember beschlossen werden.

Die Bundesregierung und das Infrastrukturministerium seien jetzt gefordert, betonten LH Pühringer (V) und Umweltlandesrat Rudi Anschöber (G). Die Menschen im ländlichen Raum hätten ein Anrecht auf eine postalische Versorgung zu den selben Bedingungen wie die Bevölkerung der stärker besiedelten städtischen Regionen. Ein nachhaltige Versorgung könne nicht ausschließlich nach betriebswirtschaftlichen Kriterien betrachtet werden.“

Kärnten

„Für den Kärntner Landeshauptmann Jörg Haider (F) ist die Schließung von 40 Postämtern im südlichsten Bundesland eine "inakzeptable Zerstörung der ländlichen Infrastruktur". Er werde diese Zahl keineswegs akzeptieren und es gebe bereits Gespräche mit den Verantwortlichen der Post und mit Infrastrukturminister Vizekanzler Hubert Gorbach (F). "Als erster wichtiger Schritt wurde mit Gorbach eine Verschärfung der Universaldienstverordnung ausgemacht", dazu der Landeshauptmann.

Beim Postgipfel, der am 7. Dezember in Klagenfurt mit allen Landesregierungsmitgliedern und Vertretern des Städte- und Gemeindebundes stattfinden wird, würden die Gespräche intensiviert. "Es gilt für Kärnten, gemeinsam und mit aller Kraft gegen diese Schließungswelle vorzugehen“.

„Heftig protestierte heute der freiheitliche Landesparteiobmann Martin Strutz gegen die Vorgangsweise der Post in Kärnten, weitere Schließungen von Postämtern ins Auge zu

fassen. Diese Vorgehensweise sei nicht tatenlos zur Kenntnis zu nehmen, sondern alle politischen Verantwortlichen sind aufgefordert gegen die Vorgangsweise des Postmanagements vorzugehen.

"Die Art und Weise, wie die Post auch speziell in Kärnten vorgehe, ist menschenverachtend und inakzeptabel. Im Vordergrund der Überlegungen müssen die Sicherung der Arbeitsplätze der betroffenen Bediensteten, sowie die Versorgung des ländlichen Raumes stehen", reagierte Strutz.

Die FPÖ Kärnten führt im Rahmen ihres Parteitages Gespräche mit Bundesminister Hubert Gorbach, um ein Maßnahmenpaket zu schnüren und um die Universaldienstverordnung so zu verschärfen, dass ohne politische Zustimmung eine derartige Vorgangsweise zum Zeichen der Post unterbunden werden könne. Die FPÖ Kärnten präsentiert auf ihren Parteitag auch ein Maßnahmenpaket, um die Nahversorgung im ländlichen Raum zu gewährleisten und die Arbeitsplätze in den Regionen zu erhalten.“

Niederösterreich

„Für Landeshauptmann Erwin Pröll (V) ist in der Causa Postämter-Schließungen das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die betroffenen Gemeinden müssten nun intensiv um jeden Standort verhandeln und die Angebote - u.a. hinsichtlich Post-Partnern - prüfen. Das Land werde den Bürgermeistern zur Seite stehen.

"Die Verhandlungen werden kein Spaziergang für die Post-Verhandler", sagte Pröll am Dienstag. Darauf könne er die Post-Verantwortlichen schon jetzt vorbereiten. Entscheidend sei, dass die Versorgung optimal aufrecht bleibt. Das sei der "Auftrag, den die Post auch gesetzlich zu erfüllen hat".

Schon vor der Bekanntwerdung der konkreten Liste der zu schließenden Postämter haben am 25. November 2004 alle Abgeordneten des NÖ Landtages einen Resolutionsantrag beschlossen, der dem Inhalt nach der Entschließung der SPÖ-Bundesräte folgt. Dieser lautete wörtlich:

Antrag

Der NÖ Landtag möge beschließen:

„Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, bei der Bundesregierung gegen die Schließung von Postämtern in Niederösterreich Protest einzulegen und erforderlichenfalls eine Änderung der Post-Universaldienstordnung zu fordern, damit dadurch auch in Zukunft eine umfassende Versorgung mit Postdienstleistungen gewährleistet wird.“

Es ist bedauerlich, dass vor einer Woche zwar schon die NÖ Landtagsabgeordneten von ÖVP und FPÖ in dieser Sache aktiv wurden, die Bundesräte von FPÖ und ÖVP sich aber noch nicht in diesem Ausmaß für den ländlichen Raum einsetzen wollten.

Die Beschlussfassung dieses Antrages in Niederösterreich und die nunmehrigen Reaktionen höchstrangiger Vertreter von ÖVP und FPÖ in den Ländern zeigen die Richtigkeit der sozialdemokratischen Initiative im Bundesrat vom 25. November 2004 deutlich auf. Damals hat der in Folge dargestellte Entschließungsantrag noch keine Mehrheit bekommen. Er lautete:

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Der Bundesrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung und insbesondere der Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie werden aufgefordert, umgehend eine Neufassung der Post-Universaldienstverordnung zu erlassen, die einem Kahlschlag bei den Postämtern tatsächlich vorbeugt und die dauerhafte Versorgung der Bevölkerung und der österreichischen Unternehmungen mit Postdienstleistungen, insbesondere auch im ländlichen Raum, sicherstellt.“

Es ist zu hoffen, dass – wenn nun auch verspätet – es gelingt, im Bundesrat für die Interessen der Länder, der Österreicherinnen und Österreicher und der Unternehmungen in den ländlichen Regionen eine Mehrheit zu finden. Denn es ist noch nicht zu spät, die zuständigen Mitglieder der Bundesregierung zu einem aktiven Eintreten für die ländlichen Regionen Österreichs aufzufordern.

Den populistischen Höhepunkt setzte aber Landeshauptmann Haider im Zusammenspiel mit Vizekanzler Gorbach. So kündigte Haider am 1. Dezember 2004 an, dass er am Samstag gemeinsam mit Vizekanzler Gorbach die angekündigten Verschärfungen in der Post-Universaldienstordnung in Klagenfurt der Öffentlichkeit präsentieren werde. Es ist daher von besonderem Interesse, ob Vizekanzler Gorbach diesen Populismus nachkommen und erst am Samstag im Rahmen einer Pressekonferenz die neue Post-Universaldienstverordnung vorstellen wird, oder ob er seine verfassungsrechtliche Verantwortung wahrnimmt und vor dem parlamentarischen Gremium Bundesrat die notwendigen Antworten geben wird.

Die unterzeichneten Bundesräte richten daher an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie nachstehende

Anfrage:

1. Wann hatten Sie offiziell von der Post AG Kenntnis erhalten, dass diese 357 Postämter zu schließen beabsichtigt?
2. Wann hatten Sie offiziell die Liste der betroffenen Postämter erhalten?
3. Welche Aktivitäten haben Sie seit Kenntnisnahme dieser Fakten gesetzt, um die Schließung der Postämter zu verhindern?
4. Wie lautet die Stellungnahme der Post AG, die bis 30. November 2004 bei der obersten Postbehörde und in Folge bei Ihnen einzulangen hatte (Beantwortung Frage 1 Dringliche Anfrage vom 25.11.2004), im Wortlaut?
5. Hat sich die Arbeitsgruppe, die Sie zu diesem Thema angeregt haben, nunmehr bereits konstituiert (Beantwortung Frage 6 der Dringlichen Anfrage vom 25.11.2004)?
Wenn nein, warum nicht?
Wenn ja, wer ist in dieser Arbeitsgruppe vertreten und welche Ergebnisse konnten bisher erzielt werden?
6. Wie lauten die konkreten Vorschläge zur Änderung der Universaldienstverordnung, die Sie erarbeiten lassen (Beantwortung Frage 7 der Dringlichen Anfrage vom 25.11.2004)?
7. Welche Fassung werden Sie gemeinsam mit Landeshauptmann Haider in Klagenfurt am Samstag der Öffentlichkeit präsentieren?
Wie lautet diese wörtlich?
8. Welche Effekte ergeben sich aus der Neufassung der Post-Universaldienstverordnung?
9. Welche Situation ergibt sich für die Bediensteten in diesen Filialen, sollte die Schließung von 357 Postämtern tatsächlich realisiert werden?
10. Welche Auswirkungen ergeben sich für Unternehmen, die in diesen betroffenen Gemeinden angesiedelt sind?
11. Welche Auswirkungen ergeben sich insbesondere für KleinunternehmerInnen, die in diesen betroffenen Gemeinden angesiedelt sind?
12. Gibt es wissenschaftliche Studien darüber?
Wenn nein, warum nicht?

Wenn ja, wie lauten diese?

13. Herr Vizekanzler, welche dienstlichen Termine haben Sie außerhalb Wiens am 25. November 2004 während der Beantwortung der Dringlichen Anfrage im Bundesrat wahrgenommen?
14. Warum haben Sie diesen Terminen den Vorrang gegenüber der Beantwortung einer Dringlichen Anfrage zu einem hoch sensiblen Thema im Bundesrat eingeräumt?

Unter einem wird gem. § 61 Abs. 3 GO-BR verlangt, diese Anfrage vor Eingang in die Tagesordnung dringlich zu behandeln.